

Herrn
Jan Kürschner
Vorsitzender des Innen- und Rechtsausschusses
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Flensburg, 05.05.2025

**Betreff: Nachhaltiges Flächenmanagement in Schleswig-Holstein 2024
– Drucksache 20/27 12**

Sehr geehrter Herr Kürschner,

die Zielsetzung des Landes Schleswig-Holstein, den Flächenverbrauch deutlich zu reduzieren, ist aus ökologischer Sicht nachvollziehbar und grundsätzlich zu begrüßen. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Ressource Fläche ist ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Landesentwicklung. Aus Sicht der regionalen Wirtschaftsförderung für die Region Flensburg/Schleswig bedarf dieses Ziel jedoch einer differenzierten Umsetzung, um die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des Landes nicht zu gefährden.

Die wirtschaftliche Entwicklung – insbesondere im Hinblick auf die Transformation zu einem klimaneutralen Industriestandort – erfordert auch künftig die Möglichkeit, neue Gewerbe- und Industrieflächen zu entwickeln. Viele klimaneutrale Produktionsprozesse setzen moderne Infrastrukturen voraus, die in bestehenden Gebäuden oder Strukturen nicht oder nur mit großem Aufwand abbildbar sind, die dann möglicherweise aufgrund von Unwirtschaftlichkeit gar nicht umgesetzt werden. Eine zu strenge Begrenzung der Flächenausweisungen kann somit die Transformation hin zu nachhaltiger Industrie und zukunftssicheren Arbeitsplätzen erheblich behindern.

Wir teilen das Ziel, vorhandene Innenentwicklungspotenziale besser zu nutzen und insbesondere Brachflächen zu reaktivieren. In der Praxis bestehen hier jedoch erhebliche Hürden:

- Die Reaktivierung von Industrie- und Gewerbebrachen ist häufig mit hohen Kosten für den Grundstückskauf, Altlastensanierung, Abriss oder Erschließung verbunden.
- Kommunale Haushalte verfügen in der Regel nicht über die finanziellen Mittel, um derartige Areale anzukaufen und einer wirtschaftlichen Nachnutzung zuzuführen.
- Ohne gezielte Förderprogramme und praxisnahe Unterstützungsinstrumente bleiben viele dieser Potenziale ungenutzt, obwohl sie zur Reduzierung des Neufächenverbrauchs beitragen könnten.

Daher fordern wir gezielte Förderinstrumente für Brachflächenentwicklung – inklusive höherer finanzieller Unterstützung für Kommunen, unkomplizierter Förderbedingungen sowie einer strategischen Landesunterstützung bei der Entwicklung solcher Flächen. Darüber hinaus sollte geprüft werden, inwiefern gezielte Anreize für private Eigentümer geschaffen werden können, um die Revitalisierung ihrer Brachflächen wirtschaftlich attraktiver zu gestalten. Dies könnte die Umsetzungswahrscheinlichkeit vieler Projekte deutlich erhöhen, da Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene – insbesondere vor dem Hintergrund angespannter Haushaltslagen – oft sehr langwierig verlaufen. Investoren verlieren in solchen Fällen nicht selten das Interesse an grundsätzlich aussichtsreichen Vorhaben.

Die Verknappung verfügbarer Gewerbeflächen führt zu einer erheblichen Preissteigerung am Markt. Dies erschwert insbesondere kleineren und mittelständischen Unternehmen die Expansion. Auch für strukturschwächere Regionen bedeutet dies einen Wettbewerbsnachteil, da wirtschaftliche Entwicklung zunehmend an mangelnden Flächen und überhöhten Preisen scheitert.

Ein konsequentes Flächensparziel kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn gleichzeitig die gewerbliche Entwicklung weiterhin aktiv ermöglicht wird, finanzielle und strukturelle Förderinstrumente für Brachflächen geschaffen werden sowie die kommunale Handlungsfähigkeit gestärkt wird. Nur so kann Schleswig-Holstein sowohl seine ökologischen als auch seine wirtschaftlichen Ziele im Gleichklang erreichen. Als regionale Wirtschaftsförderung für den Wirtschaftsraum Flensburg/Schleswig sind wir in unserer Region bereits seit Jahren bemüht, Innenentwicklungspotenziale zu identifizieren und zu heben und sehen uns dennoch vor allem den oben beschriebenen Herausforderungen gegenüber.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Wencke Wolff
Gewerbeflächenmanagement

Wirtschaftsförderungs- und
Regionalentwicklungsgesellschaft
Flensburg/Schleswig mbH